



# St. Martinus Brief

Katholische Kirchengemeinde Kornwestheim

November 2021

Jhg. 72/13

Werde  
*Liebesbote!*



Ihre  
Spende  
zählt!

Diaspora-Sonntag  
21. November 2021

[www.werde-liebesbote.de](http://www.werde-liebesbote.de)

Keiner  
soll alleine  
glauben.



Hilfswerk für den Glauben  
**bonifatius  
werk**

Liebe Gemeindemitglieder,

der Monat November beginnt mit dem Totengedenken und endet mit dem 1. Advent, dem Beginn des neuen Kirchenjahres. Fast unter der Hand zerrinnt die Zeit. Corona beeinflusst zwar immer noch unser Leben, aber es können wieder Schritte geplant und eingeleitet werden. Wir laden wieder herzlich zu den Gottesdiensten ein!

Wir werden das Totengedenken wieder in der bisherigen Form feiern können. Auch den Martinusumzug wollen wir wieder stattfinden lassen.

Die Jugendlichen feiern am Samstag vor Christkönig wieder den Jugendsonntag und mit dem 1. Advent können wir hoffentlich wieder ein Jahr beginnen, das nicht mehr wesentlich von Coronabestimmungen eingeengt wird.

Das neu eingeführte „Freitagabendgebet - Aktuell“ lädt zum Gebet ein.

Das MartinusHaus hat seine Aktivitäten aufgenommen, die erste Wohnung wurde vermietet.

Ganz herzlich danken wir noch der Ballettschule von Sabine Bloehs für die Gestaltung des Seniorennachmittages im Oktober.

Wir laden Sie wieder herzlich zu den Feiern und Aktivitäten der Gemeinde ein und wünschen Ihnen eine fruchtbare Lektüre des MartinusBriefes.

Pfarrer Franz Nagler und das Redaktionsteam



## **TOTENGEDENKEN AN ALLERHEILIGEN**

Carola Moosbach schrieb in einem ihrer Theo-Poesie-Gebete:

*„Wenn das Leben müde wird und herbstschwer die Zeit  
träge dahinzieht in langsamen Kreisen  
wenn selbst die schrei-bunten Kauf-mich-Bilder  
matt verschwimmen im Regendunst  
dann lehre uns Dich bedenken Gott*

*Wenn das Sterben Raum gewinnt mit jedem Tag  
die Dunkelheit tiefer und enger wird*

*wenn die Ruhe nach Totenstille schmeckt  
bleierne Stunden der Ewigkeit  
dann sei Du uns Glanz auch im Nebel Gott*

*Wenn die Zeit sich dehnt in alle Richtungen  
vom Leben zum Tod zum Leben schwingt  
wenn die Schweigeräume sich weiten nach innen  
und Fülle mitten aus der Leere sprießt  
Dann sprudelt Gottes Stille, wird zum Segen.“*

„Dann lehre uns Dich bedenken Gott ... dann sei Du uns Glanz auch im Nebel Gott ... Dann sprudelt Gottes Stille, wird zum Segen.“ So, mit dieser geistigen Haltung, können und dürfen wir den Übergang vom Leben in den Tod „wenn die Zeit sich dehnt in alle Richtungen vom Leben zum Tod zum Leben schwingt“, angehen. „Wenn selbst die schrei-bunten Kauf-mich-Bilder matt verschwimmen im Regendunst, dann wird es gute Zeit andere „geschenkt mir Bilder“ zu bedenken von einem Gott, der das Wort Auferstehung in unser Leben spricht.

Wir laden herzlich zu den Gottesdiensten am 1. November ein.  
Franz Nagler, Pfarrer

## **Gottesdienste an Allerheiligen**

**Montag, 1. November 2021**

*8.30 Uhr Allerheiligen-Gottesdienst, Thomashaus  
9.45 Uhr Allerheiligen-Gottesdienst, St.-Martinus-Kirche  
14.00 Uhr Gedenkfeier für die Verstorbenen unserer Gemeinde  
in der St.-Martinus-Kirche, mit anschließendem  
Abschluss auf dem Friedhof (gegen 15.30 Uhr).*

*Ein Bus zur kostenlosen Mitfahrt zum Friedhof  
steht an der ev. Johanneskirche bereit.  
Rückfahrt auf Wunsch mit dem Gemeindebus.*

## DIASPORASONNTAG – WERDE LIEBESBOTE!

Nach den Mottos der letzten Jahre: **Werde Glaubensstifter!** und **Werde Hoffnungsträger!** schließt sich dieser Kreis mit dem diesjährigen Motto: **Werde Liebesbote!**

Leichter gesagt als getan. Frère Roger Schütz sagte einmal: „Wir mögen wunderbare Werke vollbringen; zählen werden nur jene, die der barmherzigen Liebe Christi in uns entspringen. Am Abend unseres Lebens wird es die Liebe sein, nach der wir beurteilt werden, die Liebe, die wir allmählich in uns haben wachsen und sich entfalten lassen, in Barmherzigkeit für jeden Menschen.“

Das Liebesgebot ist tatsächlich der Kernpunkt der jesuanischen Botschaft; „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt“ (Joh 13,34). Als Christ\*innen sind wir dazu befähigt und berufen der Liebe Gottes Hand, Fuß und Stimme zu geben, „denn Gott ist Liebe“ (1 Joh 4,8b). Diese Liebe ist stärker als der Tod, sagt das Hohelied der Liebe: „Stark wie der Tod ist die Liebe ... mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen, auch Ströme schwemmen sie nicht hinweg. Böte einer für die Liebe den ganzen Reichtum seines Hauses, nur verachten würde man ihn“ (Hld 8,6ff.)

Wir können zwar nicht immer von der Liebe reden, aber wir können sie immer tun. Daran kann uns niemand hindern.

Wenn Jesus im Johannesevangelium die Worte spricht: „Liebt einander“, so ist diese Aufforderung gerahmt von menschlichen Abgründen und Realitäten. Er wäscht seinen Jüngern die Füße als Zeichen seiner Liebe. Er wird verraten und gekreuzigt. „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“ (Joh 15,13), danach handelte Jesus und fordert uns auf, in diese Fußstapfen zu treten. Obwohl Petrus Jesus dreimal verleugnet, wird er zum Fels der kommenden Gemeinschaft berufen. Dreimal bezeugt er seine Liebe: „Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich

dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!“ (Joh 21,15ff.).

Seinen Niederschlag fanden diese Worte dann im Leitbild der Urgemeinde: „Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen. Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt“ (Apg 4,32ff.).

Das Liebesgebot Jesu gehört zur Corporate Identity der Christen.

Pfarrer Franz Nagler

Werde  
**Liebes**botel

Diaspora-Sonntag  
21. November 2021  
[www.bonifatiuswerk.de/spenden](http://www.bonifatiuswerk.de/spenden)

Ihre  
Spende  
zählt!

Wirkwerk für den Glauben  
**bonifatius  
werk**

## SPIRITUALITÄT

### GEDANKEN ZU GEN 2,18-24 UND MK 10,2-16

Das Erntedankfest lässt sich nicht mehr so unbekümmert feiern wie vor Jahrzehnten. Zwar hat es immer Dürren, Katastrophen gegeben, die das Leben der Menschen gefährdeten, aber die Menschen hatten einen direkteren Bezug zur Erde, ihren Früchten und konnten ihren Dank und ihre Bitten direkter ausdrücken. Durch die Industrialisierung, Verstädterung und Mechanisierung, auch der Ernteeinbringung, ist uns die Natur in weite Ferne gerückt. Erst Katastrophen wie im Ahrtal, Hurrikans, Tsunamis und natürlich die ganze Umweltproblematik rücken uns die Natur wieder in greifbare, sogar bedrohliche Nähe. Wir müssen unser Verhältnis zur Natur neu klären.

Die gehörte Lesung gibt da gute Impulse. Die Bibel beginnt mit der Feststellung, dass alles Geschaffene gut ist. Hier in unserer Lesung scheint nun Gott

selbst wahrzunehmen, dass etwas an seiner Schöpfung nicht gut ist. Etwas später, kurz vor der Schilderung der Sintflut, heißt es sogar: „Da reute es den HERRN, auf der Erde den Menschen gemacht zu haben, und es tat seinem Herzen weh. Der HERR sagte: Ich will den Menschen, den ich erschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, mit ihm auch das Vieh, die Kriechtiere und die Vögel des Himmels, denn es reut mich, sie gemacht zu haben“ (Gen 6,6f.).

Gott nimmt wahr, dass etwas an seiner Schöpfung nicht stimmt. So schafft er in unserer Lesung aus demselben Material, aus dem er den Erdling Adam geschaffen hatte, aus dem Erdboden (adama) die Tiere als eine Hilfe, eine Verbesserung gegen das Alleinsein des Menschen. Der Auftrag der Namensgebung sollte den Menschen in eine personale Beziehung zu den Tieren bringen. Und als dadurch das Problem nicht gelöst wurde, wird die Beziehung von Mann und Frau, die Beziehung der Menschen untereinander als die Hilfe erfahren. „Aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, bildete Gott der HERR eine Frau. Die brachte er zum Menschen. Da sagte der Mensch: »Sie ist es! Sie ist von meinem Fleisch und Blut. ›Frau‹ soll sie heißen und ich ›Mann‹. Von mir ist sie genommen, wir gehören zusammen.“

Wir gehören zusammen. Es war Martin Buber, wir kennen ihn von dem Satz: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, der eine folgenreiche Unterscheidung traf. Er nannte es das "dialogische Prinzip" und unterschied zwei Arten von Beziehungen: „Ich-Es“ und „Ich-Du“. Diese Grundworte benennen zwei mögliche Haltungen, wie wir unserer Umgebung begegnen, wobei sich das „Ich“ jeweils nach der entsprechenden Beziehung verändert. Mein „Ich“ wird ein anderes sein, wenn ich meine Umgebung als eine Sache, ein Ding, ein „Es“ betrachte und entsprechend behandle als wenn ich einem „Du“ gegenüberstehe und mich auf ihn oder auch die Umgebung einlasse.

Wer die Welt wie Personen als ein „Es“ betrachtet, eine Sache, wird immer nach dem Nutzen fragen. Er wird nach Ursachen und Wirkungen fragen. Er wird nach Gesetzmäßigkeiten suchen. Alles wird ihm zum Objekt, zum passiven Objekt. Auf dieser Ebene vollziehen sich die Naturwissenschaften wie die ganze Technik. Da verwundert es dann nicht, dass die Natur benutzt, ausgebeutet wird, ja, dass selbst Menschen wie Sachen benutzt werden. Wir dürfen dabei nur an heutige Sklavereien wie die Prostitution denken, oder wenn der Profit der großen Betriebe eine größere Bedeutung bekommt, als die Löhne für die Arbeiter, die von dieser Arbeit leben müssen.

Während so der eine Teil, das „Ich“, sehr aktiv sein kann, wird das Gegenüber, sei es die Natur oder seien es Personen, zum Objekt. Die Welt dient dann den

Zwecken der Menschen. Alles bleibt irgendwie an der Oberfläche, zum Wesen der Dinge wird nicht vorgedrungen. Es findet keine wirkliche Begegnung statt. Gerade die Umwelt- und Klimadiskussion hat die Schäden solchen Verhaltens schonungslos aufgedeckt.

Das andere Grundwort: „Ich-Du“ unterscheidet sich wesentlich von dem Grundwort: „Ich-Es“, weil hier eine wirkliche Beziehung, eine „Ich-Du“ Beziehung zu Menschen, zur Natur, zur Umwelt gesucht wird. Dabei ereignet sich wirkliche Begegnung. Jedes Tier, jede Blume kann uns eine Antwort geben. Eichendorff brachte es mit seinem bekannten Vers auf den Punkt: „Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.“

Bei diesem Grundwort: „Ich-Du“ begegnen sich zwei Subjekte, wobei wir die Reaktionen des Anderen, der Anderen nicht erzwingen können. Als Hörende und Empfangende müssen wir dem Du begegnen. Begegnung beruht immer auf der Haltung von Wille und Gnade. Begegnung beruht auf Gegenseitigkeit. Ein solches menschliches Zusammentreffen entsteht, wenn wir den Anderen, wie das Andere so annehmen, wie es ist und es gerade nicht unseren Zwecken unterstellen. Wir müssen den Anderen, das Andere in seiner ganzen Andersheit akzeptieren.

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist, sagt da unsere Lesung. Er braucht Begegnung.

Die berühmte Rede des Häuptlings von Seattle benannte es poetisch so: „Alle Dinge sind miteinander verbunden. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne und Töchter der Erde. Das wissen wir, die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört zur Erde. Alles ist miteinander verbunden, wie das Blut, das eine Familie vereint. Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer Ihr dem Gewebe antut, das tut Ihr Euch selber an.“

Das Fest Erntedank verlangt von uns, das Verhältnis zur Erde, zur Schöpfung neu zu bestimmen. Dankbarkeit ist nichts anderes als Achtung vor Menschen, der Natur, der Schöpfung zu üben. Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das ein Versprechen geben kann, das sich auf die Zukunft bezieht. Dieses Versprechen sind wir der Natur wie unseren Mitmenschen schuldig. Es ist ein Versprechen nicht nur zur Bewahrung der Schöpfung, für Frieden und Gerechtigkeit. Es ist eine Anerkennung, dass wir selber Natur und Schöpfung sind und darin eine besondere Verantwortung tragen.

Es gibt drei Sphären, aus denen uns Menschen das ganzheitliche „Du“ entgegengetreten kann: aus der Natur, den Mitmenschen und dem Geistigen, aus Gott.

Dazu schrieb Papst Franziskus in seiner Enzyklika Laudato Sí: „Gemeinsam mit allen Geschöpfen gehen wir unseren Weg in dieser Welt – auf der Suche nach Gott, denn „wenn die Welt einen Ursprung hat und erschaffen worden ist, dann suche nach dem, der sie erschaffen hat, suche nach dem, der ihr den Anfang gegeben hat, nach dem, der ihr Schöpfer ist!“ (244).

Als Jesus im Evangelium nach der Möglichkeit einer Scheidung zwischen Menschen, - und der Natur, kann man ergänzen, gefragt wurde, war seine Antwort: „Nur weil ihr so hartherzig seid“, braucht ihr verschiedene Regeln. Im Anfang war das anders gedacht. (FN)

## SAKRAMENTE



Bildquelle: Bonifatiuswerk  
Erstkommunion 2022  
Daniela Chudzinski

### BEI MIR BIST DU GROSS – ERSTKOMMUNION 2022

Mit der Geschichte des Zöllners Zachäus begannen am 23. Oktober **68 Kinder aus Kornwestheim und Pattonville** den Erstkommunionweg.

In einer ausgewogenen Mischung aus Katechese und Gruppenarbeit bereiten sich die Kinder gemeinsam mit ihren Familien auf die Mahlgemeinschaft mit Jesus vor.

Der Vorstellungsgottesdienst der Kinder in Kornwestheim fand bereits am 24.10. statt, der Vorstellungsgottesdienst der Kinder in Pattonville ist am **Sonntag, 7. November um 11.15 Uhr.**  
Manuela Paflictschek



## FIRMUNG 2022 - FIRMWEG

**Am Sonntag, 7. November** ist um 17.00 Uhr das erste Gruppentreffen des neuen Firmweges. Bei diesem Treffen lernt ihr alle Firmbegleiter\*innen kennen, ihr erhaltet einen Überblick über den Firmweg, teilt euch in Kleingruppen auf und sprecht erste Termine mit euren Firmbegleiter\*innen ab.

Treffpunkt ist vor der St.-Martinus-Kirche.

Anschließend findet noch ein Treffen der Firmbegleiter\*innen statt.

Christina Kneifel



## SIEBEN SAKRAMENTE

### Sieben Sakramente begleiten uns durch unser (Glaubens-)Leben

Sie verbinden uns an allen wichtigen Stationen unseres Lebens mit Gott und sind sichtbare Zeichen für Seine Nähe und immerwährende Liebe zu uns. Sie alle haben bestimmte Worte und Zeichen.

Das sechste Sakrament ist das Sakrament der **Priesterweihe**.

Im Juni diesen Jahres konnte unser Pfarrer Franz Nagler sein 40-jähriges Priester-Jubiläum feiern. 40 Jahre Dienst am Nächsten! Dazu bedarf es schon einer besonderen Berufung! Und Berufung ist eine der Hauptvoraussetzungen für diese Lebensaufgabe! Ja, das ist eine Lebensaufgabe, für die man auch manches aufgeben muss – und bereit sein muss dafür!

So, wie Jesus seine Jünger berufen hat, so ergeht auch dieser Ruf an manche, sich ganz in den Dienst Jesu Christi und seiner Kirche zu stellen - ganz, d.h. ehelos zu bleiben (der Zölibat), nicht nach weltlichen Gütern zu streben und vor allem, die Botschaft Jesu Christi dauernd und authentisch in die Welt hinauszutragen.

**Worte:** Bei ihrer Weihe geloben die Neupriester, ganz „nach dem Wort und Beispiel Jesu Christi zu leben und in dessen Sinn die Gemeinde zu leiten.“

**Zeichen:** Die angehenden Priester werden vom Bischof geweiht durch Handauflegung und die Stärkung mit dem Segen Gottes. Sie werfen sich dabei flach auf den Boden als Zeichen der Demut und des Gehorsams Gott gegenüber.

**Aufgaben:** Der Priester feiert mit seiner Gemeinde Gottesdienste, (sonntags und werktags), auch in den Seniorenheimen, er spendet die Sakramente (die wir gerade betrachten, wie z.B. die Taufe), das nennt man *Liturgia*.

Er verkündet den Glauben, indem er in seinen Predigten und in allen Situationen die Botschaft Jesu in unserem heutigen Leben lebendig werden lässt, das wird *Martyria* genannt.

Er hilft als „Seelsorger“, wo er gebraucht wird, er bietet Beistand, Trost und Unterstützung und Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod – und die Gewissheit, bei Gott geborgen zu sein. Er organisiert auch Hilfsangebote, hier bei uns und weltweit. All das nennt man *Diakonia*.

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil kam noch ein viertes Element dazu: *Koinonia*, das ist die Gemeinschaft der Gemeindemitglieder bei Sommerfesten, Café nach dem Gottesdienst, Tafelladen, Mittagstisch, Gemeindeausflüge etc. Marianne Geiger

**Sonntag, 28. November 2021, 18.00 Uhr, Pattonville**



Wir laden Sie herzlich ein zu einer besinnlichen Vorweihnachtszeit

**ADVENTSMUSIK** in der Hl.-Geist-Kirche, Pattonville

Mit einer Vielfalt von kammermusikalischen Stücken in verschiedenen Besetzungen musiziert das Sinfonieorchester der Städt. Orchester Kornwestheim e.V.. Den Konzertbeginn bestreiten die Jugendlichen des Jugendstreichorchesters der Städtischen Musikschule Kornwestheim.

### **SCHMUNZELECKE**

Der Blitz hat in den Kirchturm eingeschlagen. Der Pfarrer geht von Dorf zu Dorf, um für den Neubau zu sammeln. Überall erhält er reichlich Spenden. Dann kommt er zu Thomas Müller, der will absolut nichts geben. Auf die Frage des Pfarrers hin meint er: "Also, Herr Pfarrer, für jemanden, der sein eigenes Haus anzündet, gebe ich keinen Cent."

## **AUS DEM KIRCHENGEMEINDERAT BERICHTET**

### **KGR-SITZUNG IM OKTOBER**

Die Oktobersitzung des Kirchengemeinderates stand ganz im Zeichen der Ökumene.

Der evangelische und katholische Kirchengemeinderat trafen sich zum traditionellen Gedankenaustausch im Café M im MartinusHaus. Pfarrer Rüb und Pfarrer Nagler erläuterten die personellen Veränderungen in den beiden Gemeinden. Im Anschluss standen zwei Fragen im Mittelpunkt: Was ist uns wichtig in der Ökumene? Was erwarten die Menschen heute von den Kirchen?

Einhellig kam man zu dem Ergebnis: Gute vertrauensvolle Zusammenarbeit ist das feste Fundament und gemeinsames christliches Auftreten nach außen. Auch die zweite Frage wurde diskutiert. Ergebnis: Hilfe und Beistand sollte die Kirche geben - vor allem in Krisensituationen - und es sollte ein Abbau von bürokratischen Vorschriften geben, die die gemeinsame Arbeit in den Gemeinden erschweren.

Breiten Raum nahm auch die Diskussion über die Wiederholung eines ortskirchlichen Katholikentages im Jahr 2023 ein, da dann seit dem letzten 10 Jahre vergangen sein werden. Einstimmig wurde der Beschluss gefasst, dies für 2023 in Angriff zu nehmen. Drängende soziale und kirchliche Fragen sollen dabei im Mittelpunkt stehen und mit namhaften Redner\*innen diskutiert werden. Des Weiteren wurde die Quartiersuche für den großen Katholikentag in Stuttgart 2022 angesprochen. Eine Führung durch das MartinusHaus mit anschließendem kleinen Imbiss beendete den gelungenen ökumenischen Gedankenaustausch.

Franz A. Scheuermann



### **KGR-KLAUSUR**

Von Freitag, 06.11. bis Samstag, 07.11.21 ist der Kirchengemeinderat auf Klausurtagung in Löwenstein-Hößlinsülz.

Themen wie die Hausordnung und die Inhalte des MartinusHauses sowie ein Schutzkonzept der Gemeinde stehen auf der Tagesordnung. Am Samstagvormittag wird uns die Direktorin des Katholischen Bibelwerkes Dr. Katrin Brockmüller mit Impulsen aus der Bibel zum Bau der Gemeinde begleiten. (FN)

## VERANSTALTUNGEN/GRUPPEN/TERMINE

### KLEINE KIRCHE

**Am Sonntag, 14. November** lädt das "Kleine Kirche"-Team alle Familien herzlich zum Kindergottesdienst um 9.45 Uhr ein. Wir beginnen in der Kirche und gehen nach der Begrüßung in den Franziskussaal.

Christina Kneifel



### JUGENDSONNTAG



Am Wochenende vom 20./21. November findet in unserer Diözese der Jugendsonntag statt. Das Motto in diesem Jahr lautet: „Weit-Sicht“. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes ist das Schauen auf das eigene Leben: in die Vergangenheit und Gegenwart, besonders jedoch auf die Zukunft des einzelnen Menschen – besonders der jungen Menschen.

Wir werden den Jugendsonntag in diesem Jahr schon am **Samstag, 20. November im Vorabendgottesdienst um 18.30 Uhr** in der St.-Martinus-Kirche feiern. Dieser Gottesdienst ist von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet.

Nach dem Gottesdienst lädt der Vorbereitungskreis alle Jugendlichen ins Café M ein. Dort gibt es eine Kleinigkeit zum Essen und Programm.

Christina Kneifel

*Die Diözese Rottenburg-Stuttgart empfiehlt, die Aktion "Weihnachten im Schukarton" nicht zu unterstützen, da sie keine nachhaltige Entwicklungshilfe für Kinder in Not leiste (Nov. 2020). Alternativ empfiehlt die Diözese etwa "Weihnachten weltweit", eine ökumenische Aktion der Hilfswerke Adveniat, Misereor und Brot für die Welt sowie des Kindermissionswerks Die Sternsinger.*

## UNSER WEG IM ADVENT

Am 28. November beginnt das neue Kirchenjahr mit dem 1. Advent. Die vier Adventssonntage werden folgende Leitlinien haben:

1. Advent: Ich werde einen gerechten Spross aufsprießen lassen.  
(Jer 33,14-16)
2. Advent: Leg ab das Kleid deiner Trauer! (Bar 5,1-9)
3. Advent: Lass die Hände nicht sinken! Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte.
4. Advent: Er wird der Friede sein. (Mi 5,1-4a)

Zur Feier des Adventsweges laden wir herzlich ein. (FN)



## TERMINPLANER/NOTIZEN

- Mi. 03.11. 18.30 Öffentlichkeits-Ausschuss, Johannesraum
- Mo. 08.11. 18.00 Liturgie-Ausschuss, Johannesraum
- Di. 09.11. 14.30 Senioren, Martinisaal  
19.30 Vortrag "Begegnung-Gespräch-Begleitung" in der Krankenhaussselsorge, Café M (MartinusHaus) - s. Seite 25
- Mi. 10.11. 19.30 Kirchengemeinderatssitzung, Johannesraum  
(Adventssitzung Mi. 01.12. ebenfalls im Johannesraum)
- So. 14.11. 18.00 Martinsumzug - s. Seite 21
- Di. 16.11. 14.30 Caritasteam, Elisabethfeier, Kirche
- Sa. 20.11. 18.30 Kolping: Beginn mit Gottesdienst, St.-Martinus-Kirche,  
anschl. gegen 19.30 Ehrungen, Teresaraum
- **Mo. 22.11. 17.30 (statt 08.11.!) Manaboverein**, Jahreshauptversammlung,  
Franziskussaal  
19.00 Pattonvillekreis, Hl.-Geist-Kirche  
19.30 Vortrag "Steine erzählen Geschichten - über das Zusammenleben der Religionen in Andalusien", Referent Peter Weinert "Biblisch Reisen", Café M (MartinusHaus)
- Di. 23.11. 19.30 Ökumen. Thomashaus-Ausschuss, Thomashaus
- Sa. 27.11. 10.00 Zwillingsbasar, Martinisaal (bis 13.30 Uhr)  
Infos/Tisch, E-Mail: [basar-kornwestheim@web.de](mailto:basar-kornwestheim@web.de)
- Mi. 01.12. 6.00 Erste Roratefeier des Advents, mit anschließ. Frühstück  
in der Hl.-Geist-Kirche

## FÜR SIE NOTIERT

### ERNTEDANK 2021



Auch in diesem Jahr durfte das Team des Tafelladens die Erntegaben aus allen Kirchen in Kornwestheim abholen.

Es sind sehr viele Lebensmittelspenden zusammengekommen.

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern, die mit ihren großzügigen Spenden unsere Arbeit im Tafelladen unterstützt haben!

Jacqueline Avagliano, Franz A. Scheuermann

### MITTAGSTISCH IM MARTINISAAL



Nach langer Corona bedingter Pause findet seit Ende August wieder jeden Donnerstag der Mittagstisch im Martinisaal statt.

Wir freuen uns, dass alle unsere "Stammgäste" wieder den Weg zu uns finden. Besonders freuen wir uns, viele neue Gäste

bei unserem Mittagstisch begrüßen zu dürfen. Das Konzept, beim Mittagstisch nicht nur ein Mal in der Woche preisgünstig Mittag zu essen, sondern dabei auch die Möglichkeit zu Gesprächen mit anderen Menschen zu haben, wird gerne angenommen. In der Gemeinschaft zu essen ist immer angenehmer, als sich zuhause alleine zu versorgen, denn soziale Kontakte sind heute wichtiger denn je.

**Kommen Sie vorbei, jeden Donnerstag von 11.30 - 13.30 Uhr im Martinisaal.**

Probieren Sie es aus. Um besser planen zu können, können Sie sich bei J. Avagliano, Tel. 07154-5104 anmelden.

Jacqueline Avagliano, Franz A. Scheuermann



### FREITAGABENDGEBET - AKTUELL



Seit Anfang Oktober wird das "Freitagabendgebet - Aktuell" von Mitgliedern des Liturgiekreises **jeden Freitag um 19.00**

**Uhr** in der Taufkapelle gestaltet. Es ist eine andere Gebetsform. Gesellschaftliche, persönliche Ereignisse werden mit

dem Wort Gottes in Beziehung gebracht. Das alles wird ins Gebet genommen. Wir laden Sie dazu herzlich ein! (FN)

## GOTTESDIENSTZEITEN

<b>Samstag</b>	<b>30.10.</b>	
Hl. Geist PV	18.00	Afrikanischer Gottesdienst (französisch)
St. Martinus	18.30	Eucharistiefeier mit Firmlingen
<b>Sonntag</b>	<b>31.10.</b>	<b>31. Sonntag im Jahreskreis (Mk12,28b-34)</b>
Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier
Hl. Geist PV	11.15	Eucharistiefeier
St. Martinus	15.00	Taufe von Fion Rieger
<b>Montag</b>	<b>01.11.</b>	<b>Allerheiligen</b>
Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier
	<b>14.00</b>	Gedenkfeier für die Verstorbenen - s. Seite 3
<b>Dienstag</b>	<b>02.11.</b>	
AWO-Zentrum	15.30	Demenzgottesdienst
Thomashaus	19.00	Eucharistiefeier
<b>Mittwoch</b>	<b>03.11.</b>	
St. Martinus	9.30	Eucharistiefeier
Leonardisheim	10.30	Wort-Gottes-Feier
<b>Donnerstag</b>	<b>04.11.</b>	
J.-S.-Heim	9.45	Eucharistiefeier
AWO-Heim	10.30	Eucharistiefeier
<b>Freitag</b>	<b>05.11.</b>	
St. Martinus	<i>-entfällt-</i>	Freitagabendgebet - Aktuell

## GOTTESDIENSTZEITEN

### **Samstag**

**06.11.**

St. Martinus 18.30 Eucharistiefeier

### **Sonntag**

**07.11.**

**32. Sonntag im Jahreskreis (Mk 12,38-44)**

Thomashaus 8.30 Eucharistiefeier

St. Martinus 9.45 Eucharistiefeier

mit Taufe von Martha Adona Woldeyohannes  
Hl. Geist 11.15 Eucharistiefeier mit Vorstellung der  
Kommunionkinder

St. Martinus 12.30 Afrikanischer Gottesdienst (englisch)

Hl. Geist 15.00 Taufe von Diego Keno Elibal

### **Dienstag**

**09.11.**

Thomashaus 19.00 Eucharistiefeier

### **Mittwoch**

**10.11.**

St. Martinus 9.30 Eucharistiefeier

Leonardisheim 10.30 Wort-Gottes-Feier

### **Donnerstag**

**11.11.**

J.-S.-Heim 9.45 Eucharistiefeier

AWO-Heim 10.30 Eucharistiefeier

### **Freitag**

**12.11.**

St. Martinus 19.00 Freitagabendgebet - Aktuell

**Rosenkranz:** montags, mittwochs und freitags um 16.00 Uhr in der Kirche  
**Anbetung:** freitags um 18.00 Uhr



## GOTTESDIENSTZEITEN

<b>Samstag</b>	<b>13.11.</b>	
----------------	---------------	--

St. Martinus	18.30	Eucharistiefeier
--------------	-------	------------------

<b>Sonntag</b>	<b>14.11.</b>	<b>33. Sonntag im Jahreskreis (Mk 13,24-32)</b>
----------------	---------------	---

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
Hl. Geist	9.00	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier, parallel "Kleine Kirche"

<b>Dienstag</b>	<b>16.11.</b>	
-----------------	---------------	--

St. Martinus	14.30	Elisabethfeier des Caritasteams
Kleeblattheim PV	16.30	Eucharistiefeier
Thomashaus	19.00	Agapefeier

<b>Mittwoch</b>	<b>17.11.</b>	
-----------------	---------------	--

St. Martinus	9.30	Eucharistiefeier
--------------	------	------------------

<b>Donnerstag</b>	<b>18.11.</b>	
-------------------	---------------	--

J.-S.-Heim	9.45	Eucharistiefeier
AWO-Heim	10.30	Eucharistiefeier

<b>Freitag</b>	<b>19.11.</b>	
----------------	---------------	--

St. Martinus	19.00	Freitagabendgebet - Aktuell
--------------	-------	-----------------------------



*Nach den Sonntagsgottesdiensten um 9.45 Uhr  
laden wir Sie herzlich  
ins Café M im MartinusHaus ein.*

## GOTTESDIENSTZEITEN

### Samstag

**20.11.**

St. Martinus	11.00	Taufe von Giulia Maria Raimondo
	<b>18.30</b>	<b>Jugendgottesdienst</b>

### Sonntag

**21.11.**

**Christkönigssonntag (Joh 18,33b-37)**

Thomashauss	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier, parallel "Kleine Kirche"
Hl. Geist PV	11.15	Eucharistiefeier
St. Martinus	12.30	Afrikanischer Gottesdienst (englisch)

### Dienstag

**23.11.**

Thomashauss	19.00	Eucharistiefeier
-------------	-------	------------------

### Mittwoch

**24.11.**

St. Martinus	9.30	Eucharistiefeier - Red Wednesday
Leonardisheim	10.30	Eucharistiefeier

### Donnerstag

**25.11.**

J.-S.-Heim	9.45	Eucharistiefeier
AWO-Heim	10.30	Eucharistiefeier

### Freitag

**26.11.**

St. Martinus	19.00	Freitagabendgebet - Aktuell
--------------	-------	-----------------------------

**Rosenkranz:** montags, mittwochs und freitags um 16.00 Uhr in der Kirche  
**Anbetung:** freitags um 18.00 Uhr

## GOTTESDIENSTZEITEN

### Samstag

**27.11.**

St. Martinus	14.00	Taufe von Benedikt Eckhard Peter Radermacher
Hl. Geist PV	18.00	Afrikanischer Gottesdienst (französisch)
St. Martinus	18.30	Eucharistiefeier

### Sonntag

**28.11.**

**1. Adventssonntag (Lk 21,25-28.34-36)**

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	10.30	Familiengottesdienst und "Kleine Kirche"
Hl. Geist PV	11.15	Ökumenischer Gottesdienst
St. Martinus	15.00	Taufe von Santiago Rafael Lopez Vollmer

### Dienstag

**30.11.**

Thomashaus	19.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

### Mittwoch

**01.12.**

Hl. Geist PV	<b>6.00</b>	Rorategottesdienst mit anssl. Frühstück
St. Martinus	9.30	Eucharistiefeier

### Donnerstag

**02.12.**

J.-S.-Heim	9.45	Eucharistiefeier
AWO-Heim	10.30	Eucharistiefeier

### Freitag

**03.12.**

St. Martinus	19.00	Freitagabendgebet - Aktuell
--------------	-------	-----------------------------

**Rosenkranz:** montags, mittwochs und freitags um 17.00 Uhr in der Kirche  
**Anbetung:** freitags um 18.00 Uhr



## St.-Martinus-Aktionswoche

*Spenden für den Tafelladen - Komm wir Teilen Miteinander*

**von Montag, 08.11. bis Sonntag, 14.11.21**

Teilen wie Martinus. Wie in den letzten Jahren sind Sie eingeladen, Spenden für den Tafelladen vor den Altar zu legen.

Diese Lebensmittel kommen den Menschen, die im Tafelladen einkaufen, zugute. Besonders dringend werden folgende Waren benötigt:

**Reis, Nudeln, Mehl, H-Milch, Schwarzer Tee, Kaffee (löslich), Zucker, Salz, Apfelessig, Speiseöl, Fischkonserven in Öl, Konserven, Fertiggerichte in Dosen, Dosenmais, Tomatenkonserven, Tomatenmark, Kekse, Bonbons, Nutella, Schokolade; Shampoo, Duschgel, Spülmittel**

Wir sagen allen, die diese Aktion mittragen und unterstützen, herzlichen Dank!

Pfarrer Franz Nagler und das Martinistüble-Tafelladen-Team

## DIE PFADFINDER HABEN EIN NEUES ZUHAUSE



Durch die Zusammenlegung der früheren Kindergärten St. Josef und St. Martin und die Erweiterung zum St.-Franziskus-Kindergarten wurden die Jugendräume des Gemeindehauses dem Kindergarten zugeschlagen.

Die Pfadfinder und Ministranten zogen daraufhin in die Räume im Untergeschoss des Gemeindehauses. Nachdem nun der Tafelladen im MartinusHaus eine neue Bleibe gefunden hat, wurde das früher sogenannte „Rote Häusle“ frei und kann zukünftig von den **Pfadfindern für ihre Aktivitäten, Gruppentreffen und Aktionen** genutzt werden.

Wir wünschen ihnen ein gutes Ankommen und dass sie schnell heimisch werden in ihren neuen Räumen! (FN)

## MARTINSUMZUG AM SONNTAG, 14. NOVEMBER

Noch ist nicht genau planbar, wie wir den Martinusritt durchführen können. Bis jetzt ist geplant: Wir starten **um 18.00 Uhr** auf dem Kirchplatz und ziehen - mit dem Pferd voraus - um zwei Blöcke. Der Umzug endet wieder auf dem Kirchplatz.

Auf der Terrasse des Martinushauses wird dann das Video der Martinusgeschichte gezeigt. Auf diese Weise könnte der Martinusritt coronagerecht durchgeführt werden. Bei Regen besteht sogar die Möglichkeit in die Kirche zu gehen. (FN)



## AGAPEFEIER IM THOMASHAUS



Wie jedes Jahr feiern wir am Dienstag vor dem Buß- und Betttag, **16. November um 19.00 Uhr** eine Agapefeier zum Thema der Friedensdekade im Thomashaus.

Das Motto der diesjährigen Friedensdekade lautet: „Reichweite Frieden“. Wie weit reicht unser Engagement für den Frieden unter dem Aspekt, dass wir im Vaterunser beten: „Dein Reich komme.“?

Wir laden herzlich zu dieser Agapefeier ins Thomashaus ein. (FN)

**Schuhe sammeln und Gutes tun!**

Mach mit bei der bundesweiten  
**Schuhaktion**

zugunsten der Internationalen Adolph-Kolping-Stiftung



### **Schuhabgabe**

am Freitag, 10. Dezember, 16 - 18 Uhr und

am Samstag, 11. Dezember, 9 - 12 Uhr

**im Teresaraum**

Gerne können Sie auch wieder **alte Handys** (ohne Ladekabel usw.) abgeben.

# FREUD UND LEID

## TAUFEN

Lio Sparka; Clara Emilia Klotz; Davide Galietto; Fion Rieger

## BEERDIGUNG

Augusto Paradisi (83); Doris Kaser (81); Konrad Glatz (91); Helene Jüptner (89); Wolfgang Weinbrunn (99)

## GEDENKEN VERSTORBENER

03.11. Bruno und Klaus Tonn / Familien Hamana und Suidan; 06.11. Barbara Much / Peter Neunzling; 07.11. Wendelin Zeller / Johann Herzig; 09.11. Magdalena Tonn; 13.11. Rudolf Elsässer / Franz und Manfred Rauscher; 14.11. Jahrtag: Karoline Leibfried; 16.11. Juliana Staub; 19.11. Jahrtag: Elisabeth und Reinhold Berg / Gerhard Ippenberger; 20.11. Gedenken an die Verstorbenen der Kolpingfamilie; 21.11. Siegfried Zierhut; 24.11. Ignaz Cornely; 27.11. Ilse, Karl, Helmut und Werner Freimüller



### Einladung zu einer Gruppe für Trauernde

Sie haben vor einiger Zeit einen nahen Menschen verloren und trauern um diesen Verlust. Manchmal ist es schwer, mit diesem Verlust allein zu sein und mit niemandem darüber reden zu können. Wir möchten Sie in dieser Situation unterstützen und auf Ihrem Weg begleiten und bieten dazu in einer Trauergruppe Raum, in dem Sie

- so sein dürfen, wie Sie sich gerade fühlen,
- Abschied nehmen können,
- Menschen in ähnlicher Situation kennen lernen
- mit Menschen sprechen oder auch schweigen können,
- vielleicht erfahren, dass sich Lasten gemeinsam leichter tragen lassen.

Geplant sind ca. sieben Treffen in einer festen Gruppe in etwa dreiwöchigem Abstand. Die Gruppengröße ist begrenzt.

**Das erste Treffen ist am 02.12.2021 um 18.00 Uhr.**

In der Trauergruppe begleiten Sie: Monika Sailer, Leiterin der Ökumen. Hospizgruppe, Trauerbegleiterin, Tel. 07141-9914715, E-Mail: hospizgruppe@ev-kirche-kwh.de und Pfarrerin i.R. Elserose Haug

## GEBET

*Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.*

*Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus deiner guten und geliebten Hand.*

*Doch willst du uns noch einmal Freude schenken  
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,  
und dann gehört dir unser Leben ganz.*

*Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

Dietrich Bonhoeffer



## **Sommerferienprogramm des AKA für geflüchtete Kinder Spaß und Spiel gegen die Langeweile**

Der Arbeitskreis Asyl hat mit seinen Ehrenamtlichen ein Sommerprogramm für die Kornwestheimer Kinder organisiert und begleitet. Die Kinder haben nicht die Möglichkeit zu verreisen und kaum finanziellen Spielraum für Unternehmungen. Umso mehr freuen sie sich über eine Einladung zum Eisessen, zum Sonnenhof oder zur Ravensburger Kinderwelt. Die Ausflüge bieten die Möglichkeit, andere Kinder und Ehrenamtliche kennenzulernen und die schlechten Nachrichten aus dem Heimatland für ein paar Stunden zu vergessen.

Das Programm wurde von den Integrationsmanager\*innen der Stadt Kornwestheim unterstützt und mit Spendengeldern des AKA finanziert. Der AKA bietet zudem Deutschkurse, Lernhilfe für Schüler, Kochveranstaltungen, eine Fahrradwerkstatt und andere Angebote und unterstützt die Menschen in den Heimen und Privatunterkünften ganz individuell nach ihren Bedürfnissen. Mittlerweile sind viele langjährige Freundschaften zwischen Ehrenamtlichen und Neukornwestheimern entstanden, bei denen beide Seiten viel Neues gelernt haben und ihren Horizont erweitern konnten.

Sie möchten auch dabei sein im AKA? Wir freuen uns über neue Mitglieder, die sich ganz individuell einbringen können. Einfach eine E-Mail schreiben an: [aka-kornwestheim@gmx.net](mailto:aka-kornwestheim@gmx.net) (Martha Albinger).

Wir freuen uns über Spenden. Auch ein kleiner Beitrag hilft uns weiter. Die Spenden verwaltet die evangelische Kirche für alle Kirchen Kornwestheims. Spendenkonto: Evangelische Kirche Kornwestheim, Betreff: AKA, KSK Ludwigsburg, IBAN DE74 60450050 0002 0015 71, SOLADES1LBG.

Christine Hartmann, Ökumenischer Arbeitskreis Asyl Kornwestheim

### **Wir suchen Sie!**

**Zum 01.01.2022 möchten wir unser Reinigungsteam**  
im Kindergarten St. Bernhard mit Ihnen verstärken.  
Gebraucht werden Sie von Montag bis Freitag  
täglich für 1,5 Std. zwischen 16 und 21 Uhr.

Sie haben Interesse? Dann melden Sie sich bitte bei  
Suzanna Heidebrecht, Kirchenpflegerin, Tel. 07154-135915





## **Einladung zum Vortrag**

im Café M, MartinusHaus, Johannesstr. 27

**Dienstag, 9. November, 19.30 Uhr**

Referentin: Gudrun Herrmann,  
Seelsorgerin im Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart

### ***Thema: Begegnung - Gespräch - Begleitung***

„Hinzukommen und mitgehen“ die biblische Perikope von der Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach nach Emmaus (Lk 24,13-35) ist Vorbild für den Dienst der Seelsorger\*innen in den Krankenhäusern.

„Jesus kam dazu und ging mit ihnen“. Wie Begegnung, Gespräch und Begleitung mit Patient\*innen Angehörigen und Mitarbeiter\*innen konkret aussehen, welche Aufgaben und Dienste für die Seelsorger\*innen daraus erwachsen, erzählt Gudrun Herrmann, Seelsorgerin am Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart. Gleichzeitig will sie die Teilnehmer\*innen im Austausch mit hineinnehmen in das Geschehen von Kranksein und Heilwerden.



## **Einladung zum Vortrag**

im „Café M“, MartinusHaus, Johannesstr. 27

**Montag, 22. November, 19.30 Uhr**

Referent: Peter Weinert, Archäologe und Reiseleiter "Biblisch Reisen"

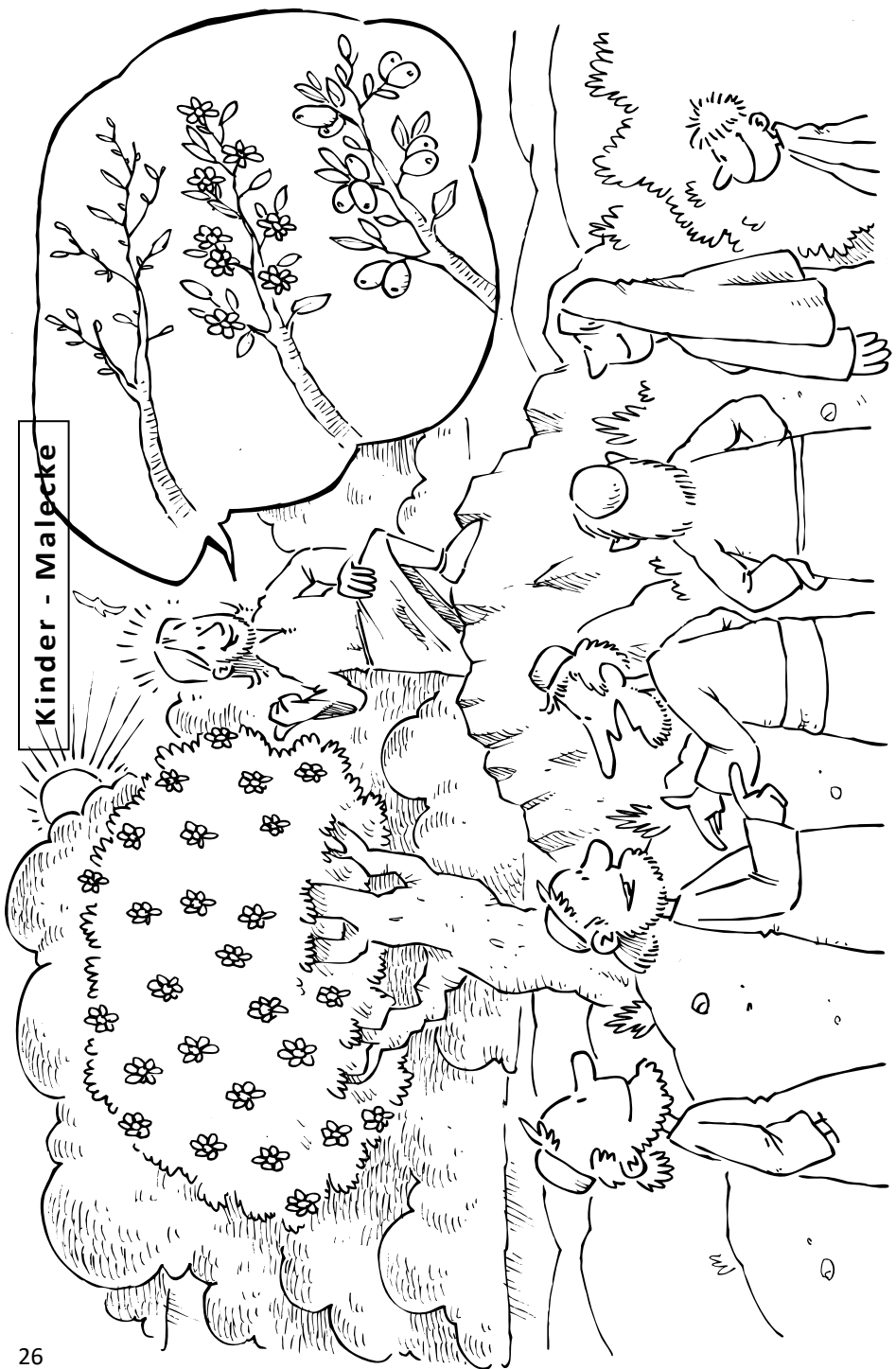
### ***Thema: „ Steine erzählen Geschichte“***

#### ***Über das Zusammenleben der Religionen in Andalusien***

In der Glanzzeit Andalusiens lebten die drei großen Religionen Judentum, Christentum und Islam friedlich zusammen und inspirierten sich gegenseitig in Wissenschaft und Kunst. Auch in der Architektur finden wir dort glanzvolle Relikte aus der römischen, arabischen und spanischen Epoche dieser geschichtsträchtigen Region. Zeugnisse davon finden wir heute noch in den Städten Sevilla, Cadiz, Cordoba und Granada.

In seinem Vortrag wird uns Peter Weinert mitnehmen zu einer Rundreise zu all den Glanzlichtern Andalusiens.

Kinder - Malecke



## RED WEDNESDAY – ROTER MITTWOCH

Weltweit wird jeweils am letzten Mittwoch des Monats November der verfolgten Christinnen und Christen gedacht. Dieser weltweiten Initiative hat sich nun auch Deutschland angeschlossen.

Hunderte Millionen Christ\*innen in aller Welt leben in einem Umfeld, in dem sie gewaltsam verfolgt, diskriminiert oder an der freien Ausübung ihre Glaubens gehindert werden. Um auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, wurde die Initiative: „Red Wednesday“ ins Leben gerufen. Von diesem Tag an bis zum 1. Advent werden weltweit Kirchen und Gebäude rot angestrahlt. Die Farbe Rot ist sowohl die Farbe des Geistes wie auch des vergossenen Blutes der Märtyrer. Unter anderem werden in dieser Zeit das Kolosseum und der Trevi-Brunnen in Rom, die Christusstatue in Rio de Janeiro, die Kirche Sacré-Coeur in Paris und das österreichische Parlamentsgebäude, viele Kirchen auf den Philippinen, in den Niederlanden, in der Slowakei und vielen anderen Staaten rot angestrahlt.

In rund 62 Staaten wird die freie Religionsausübung eingeschränkt oder gar brutal verhindert. Christ\*innen leiden besonders unter Verfolgungen, wenn sie kleine Minderheiten sind, weil sie weltkirchlich ausgerichtet sind, weil sie oft in Ländern, in denen sie eine Minderheit sind, keine Fürsprecher haben. Es war Jesus selbst, der sagte: „Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden“ (Lk 21,17).

**Wir schließen uns dieser Weckrufaktion an und werden unsere St.-Martinuskirche vom 24. November bis zum 1. Advent rot beleuchten und in den Gottesdiensten diese Problematik aufgreifen. (FN)**

*Allmächtiger, ewiger Gott, himmlischer Vater!*

*Aus allen Völkern führst du deine Kirche zusammen.*

*Durch deinen Sohn und in der Kraft des Heiligen Geistes*

*hast du sie zum Sakrament des Heiles für alle Menschen dieser Erde gemacht.*

*Seit den ersten Tagen aber erfährt deine Kirche auch Widerstand, Ablehnung, Hass und tödliche Gewalt.*

*Zahllos sind die Glaubenszeugen und Märtyrer,*

*die für ihr mutiges Bekenntnis*

*und ihren christlichen Lebenswandel Ausgrenzung und Verfolgung,*

*schmerzvolles Leiden oder gar den Tod in Kauf genommen haben.*

*Darum bitten wir dich, barmherziger Vater:  
Stärke unsere Schwestern und Brüder,  
die wegen ihres Glaubens verfolgt werden.  
Schenke ihnen deine Nähe und lass sie deine Gegenwart spüren.  
Erfülle sie mit deinem Heiligen Geist,  
dem göttlichen Tröster und Beistand.  
Vernimm ihr lautes Flehen und lindere ihre Not. Eile ihnen zu Hilfe.  
Befreie sie aus Drangsal und Gewalt.  
Führe sie heraus aus den Kerkern.  
Entreiße sie der Hand ihrer Verfolger. Beschütze sie vor ihren Gegnern.  
Sei du, Herr, ihre Stärke und eine schützende Burg.  
Den Verfolgern aber schenke die Gnade der Einsicht und Umkehr.  
Wo aber die Gewalt der Feinde übermächtig  
und das tödliche Schicksal unentrinnbar ist,  
da gib deinen Zeugen die Kraft zum Bekenntnis  
und die stille Freude,  
ihre Lebenshingabe mit dem Kreuzesopfer  
deines Sohnes vereinen zu dürfen.  
Erfülle sie mit der unerschütterlichen Hoffnung auf die Auferstehung  
zum ewigen Leben bei dir.*

*Tröste, barmherziger Vater,  
die Angehörigen und Hinterbliebenen der Opfer.  
Schenke ihnen die Zuversicht,  
dass sie ihre Lieben einst wiedersehen werden  
in deinem Reich der Herrlichkeit.  
Denen aber, die schwach geworden sind  
und die ihren Glauben verleugnet haben,  
schenke den Mut, Verzeihung zu suchen bei dir  
und die Kraft, sich selbst zu verzeihen.  
Hab Erbarmen mit ihnen und schenke ihnen deine Nähe,  
damit sie nicht in Verzweiflung fallen,  
sondern festhalten an dir und so zur Erfüllung ihres Lebens finden.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes  
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.  
Amen.*

## UNTER DER LUPE



In dieser Rubrik nehmen wir Themen unter die Lupe, die Menschen in unserer Gemeinde bewegen.

In diesem Interview geht es um das Thema Krankenhauseelsorge. **Regina Fritz-Rödel** spricht mit **Gudrun Herrmann**, die als Krankenhauseelsorgerin am Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart tätig ist und mehrere Tage pro Woche in unserer Gemeinde lebt. Wer im RBK schon einmal Patient\*in war, kennt sie vielleicht.

### **Frau Herrmann, was ist Krankenhauseelsorge?**

*G.H.: Die Krankenhauseelsorge ist die Seelsorge christlicher Kirchen im System Krankenhaus. In Deutschland wird diese Form von hauptamtlichen Seelsorgern, wie Pfarrern, Diakonen, Pastoralreferenten und Gemeindeferenten ausgeübt. In der Diözese Rottenburg-Stuttgart arbeiten in den Krankenhäusern ca. 80 Krankenhauseelsorger\*innen. Daneben gibt es auch ehrenamtliche Krankenhauseelsorger\*innen, die von hauptberuflichen Kolleg\*innen dafür qualifiziert und begleitet werden. (Ins RBK kommen jede Woche ein Mann und eine Frau ehrenamtlich an jeweils einem Vormittag um Patient\*innen zu besuchen.) Das Gesprächsangebot gilt allen Menschen im Krankenhaus: den Kranken selbst, ihren Angehörigen und den Mitarbeiter\*innen des Krankenhauses – ungeachtet der Konfessions- oder Religionszugehörigkeit. Seelsorge im Krankenhaus arbeitet ökumenisch und interreligiös (v.a. mit islamischen Seelsorger\*innen). Vorbild ist die liebevolle Hinwendung Jesu zu den Kranken, wie sie im Neuen Testament beschrieben wird. (Quelle: Krankenhauseelsorge – Wikipedia, leicht verändert G.H.)*

### **Wie sind Sie zur Krankenhauseelsorge gekommen?**

*G.H.: Bevor ich das Studium zur Ausbildung als Gemeindeferentin begann, arbeitete ich drei Jahre lang als Arzthelferin in einer großen radiologischen Praxis. Im Kontakt mit den Patient\*innen habe ich gemerkt, wie wichtig Zeit und Ansprache für Menschen ist, die mit Angst zum Arzt kommen – und von denen viele eine schwere Diagnose bekamen. Leider hatten wir selten (genügend) Zeit zum Zuhören und Gespräch. Diagnostik und Therapie sind grundlegend für Genesung und Heilung, aber die menschliche Begegnung darf nicht fehlen. Deshalb bin ich Seelsorgerin geworden.*

*Von 1984 bis 2012 war ich in verschiedenen Gemeinden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig - die Kranken sind mir immer sehr am Herzen gelegen. Im August 2012 begann ich dann im Robert-Bosch-Krankenhaus meinen Dienst als Krankenhauseelsorgerin. Eine der besonders guten Entscheidungen meines Lebens.*

## **Wie sieht Ihre tägliche Arbeit aus?**

*G.H.: Das weiß ich nie, wenn ich den Tag beginne... Flexibilität ist ein besonders wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Es kann sein, ich habe morgens Zeit, meine E-Mails zu lesen, die Kerzen in der Kapelle vor der Marienikone auszuwechseln, Telefonate zu erledigen ... es kann aber auch sein, dass ich schon an der Info empfangen werde: „Frau Herrmann, könnten Sie gleich hochgehen auf die Intensivstation, die brauchen Sie dort...“ Jeder Tag sieht anders aus, planen kann ich, aber was daraus wird....*

*Natürlich besteht meine Hauptaufgabe darin, Kranke auf den Stationen zu besuchen. Mit dem Stellenanteil von 50%, bin ich zuständig für 2 Intensivstationen, 1 Überwachungsstation, die Palliativ-Station im Lungenzentrum (das von der Schillerhöhe ins RBK verlegt wurde und weiterhin wird) und regelmäßig auf der Dialysestation. Entweder ich bekomme Anfragen von Pflegenden, Ärzt\*innen oder Angehörigen, die mich bitten eine Patientin oder einen Patienten zu besuchen, oder ich gehe auf Station und frage bei den Pflegenden nach, ob es jemanden gibt, der Seelsorge wünscht. Der Kontakt zu den Mitarbeitenden ist dabei von enormer Bedeutung. Nicht selten sind sie es selbst, die Gespräch und Begleitung brauchen und gerne annehmen. Dabei spielt die Konfession insgesamt im Krankenhaus eine sehr untergeordnete Rolle. Es gibt Anfragen zum Gespräch, nach Gebet und Begleitung, Kommunion am Krankenbett, Krisenintervention, Sterbebegleitung und Sterbesegen.*

*Wir sind ein Team aus vier Frauen (2 katholisch, 2 evangelisch). Wir arbeiten ökumenisch gut zusammen und wechseln uns ab in der Gestaltung des Abendsegens, der 14-tägig in der Kapelle stattfindet und auf die Monitore am Krankenbett übertragen wird. Jeden Sonntag feiern wir um 9.30 Uhr einen Gottesdienst – im Wechsel katholisch/evangelisch. (Gott sei Dank wieder! – nach 18 monatiger Zwangspause durch Corona!)*

*Weiterhin gestalten wir zweimal im Jahr auf Stadtebene ökumenisch die Bestattung der „Kleinsten der Kleinen“ auf dem Pragfriedhof. Krankenhauseelsorger\*innen arbeiten im Ethikkomitee mit, zeigen sich solidarisch mit den Pflegenden, wenn es um deren Arbeitssituation geht.*

## **Welche Rückmeldung bekommen Sie von den Menschen, mit denen Sie im Gespräch sind?**

*G.H.: Manche Patient\*innen kenne ich seit ich im RBK bin – sie kommen immer wieder – manche darf ich eine lange Zeit begleiten. Da wächst eine Beziehung, die sehr tief und schön ist. Entsprechend positiv ist dann die Rückmeldung. Es gibt natürlich auch „Einmalbegegnungen“ – meistens ist die Rückmeldung mit einem Dank verbunden.*

*Nur sehr wenige Patient\*innen haben mich bisher abgewiesen, mit den Worten: „Nein danke, mit der Kirche hab ich nichts am Hut“. Manche stutzen kurz,*

wenn ich mich als Seelsorgerin bei ihnen vorstelle – ich habe manchmal den Eindruck sie denken: „Oh Gott, ist es so schlimm bei mir?...“ Viele sind sehr, sehr dankbar, jemanden zu haben, der fremd ist, dem/der man umso freier erzählen kann, über Nöte und Ängste sprechen, weinen – aber auch Hoffnung schöpfen, Trost erfahren, lachen und sich freuen.

Von den Familien, den Mitarbeitenden und der Krankenhausleitung erfahren meine Kolleg\*innen und ich viel Wertschätzung, weil wir durch unsere Arbeit auch die Pflegenden und Ärzt\*innen entlasten.

### **Wie hat sich Ihre Arbeit während der Corona-Pandemie verändert?**

G.H.: Plötzlich war alles - und immer wieder - anders, wie für alle Menschen in unserer Gesellschaft. Da war am Anfang viel Unsicherheit, Gedanken und Sorge, sich und andere anzustecken. Plötzlich war das Krankenhaus wie leer-gefeegt, keine Besucher\*innen mehr, die Gänge still und leer. Wir waren als Seelsorger\*innen von Anfang an in das Management der Umstrukturierungen von Stationen einbezogen. Wir waren da für Mitarbeiter\*innen, die Angst hatten, sehr belastet waren – Sie kennen die Bilder von Intensivstationen... Wir waren bei Covid-Patient\*innen, verumumt, wie alle anderen, mit Abstand. Aber natürlich auch bei Menschen, die Krebs haben oder an Herz oder Nieren erkrankt sind und eben auch keinen Besuch mehr bekommen konnten. Schutzkleidung und Masken anziehen, desinfizieren, ausziehen, desinfizieren... alles war beschwerlicher, anstrengender. Viele Gespräche gingen über das Telefon, wir hielten Kontakt zu Angehörigen. Da waren wir eine Brücke nach „draußen“. Wir durften keine Gottesdienste mehr in Präsenz feiern. Organist\*innen und Ehrenamtliche durften nicht in die Krankenhäuser. Trotz des Wegfalls der Gottesdienste aus Schutzgründen für die Patient\*innen: Zum Gebet und zur Kommunion kamen wir auf Wunsch trotzdem: verumumt mit Handschuhen... Es gab viele belastende, sehr berührende Begegnungen – und dennoch war unter den Mitarbeitenden auch eine große Solidarität spürbar, ein Zusammenstehen, das durch diese beiden Wellen getragen hat.

### **Wie sorgen Sie für Ihre Seele? Was machen Sie, um täglich neue Kraft für die Anliegen Ihrer Patienten zu haben?**

G.H. Sie haben recht: die Arbeit im Krankenhaus braucht viel Energie, manchmal bin ich abends ganz schön müde ... Es ist wichtig, nach sich selbst zu schauen, um genügend Kraft zum Zuhören zu haben. Es hört sich vielleicht seltsam an, aber: Die Arbeit selbst gibt auch Kraft. Ich habe es vorhin schon angedeutet: Wertschätzende Begegnungen sind eine positive Kraft. Aber ich brauche auch Auszeiten für mich. Die Bewegung in der Natur, zu Fuß und mit dem Fahrrad, sind sehr wichtig. Ich arbeite nur 50 %, d.h. ich habe Zeit mich zu regenerieren z.B. in meinem Gemüsegarten bei meiner Familie. Gebet und Meditation sind

*meine Basis für die seelsorgerliche Arbeit. Ich bete, sitze in der Stille vor Gott und vertraue darauf, dass er da ist. Im Zweifel, nach schwierigen Gesprächen, nach dem Tod eines Patienten zünde ich in der Kapelle oft eine Kerze an, setze mich hin, vor Augen die Worte an der Kapellenwand: „Ich bin das Leben“. Es sind auch Kolleg\*innen, mit denen ich im Gespräch manches klären kann. Wir dürfen/sollen Supervision in Anspruch nehmen. Ebenfalls ein wichtiger Bestandteil zur eigenen Reflexion.*

*Wichtig ist es für mich zu bedenken: meine Arbeit ist und bleibt fragmentarisch. Und - ich kann sie nicht aus mir heraus tun – es ist dieser Gott, dem ich das Leben und Sterben der Menschen übergeben kann. Anders ginge es für mich nicht.*



### **So erreichen Sie uns:**

Katholisches Pfarramt St. Martinus  
Johannesstr. 21, 70806 Kornwestheim  
Telefon 07154-1359-0, Fax 07154-1359-29  
E-Mail: buero@st-martin-kwh.de, www.st-martin-kwh.de  
Franz Nagler, Pfarrer, Tel. 07154-1359-13, E-Mail: fnagler@st-martin-kwh.de  
Konto: Kath. Kirchenpflege, IBAN DE16 6045 0050 0002 0063 01  
Facebook: Katholische Kirchengemeinde St-Martinus; Instagram: st.\_martinus

### **Büroöffnungszeiten:**

Montag - Freitag: 9 - 12 Uhr  
Mo., Mi., Fr. 14 - 17 Uhr, Do. 14 - 18 Uhr  
(In Schulferien ist nachmittags geschlossen.)

**Nächster Redaktionsschluss: 07.11.21**

**Ein Zeichen der  
Nächstenliebe setzen**

Bitte  
unterstützen  
Sie katholische  
Christen in der  
Minderheit.

#### **Spendenkonto**

IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00  
Stichwort: Diaspora-Sonntag 2021

#### **Online spenden unter:**

[www.bonifatiuswerk.de/spenden](http://www.bonifatiuswerk.de/spenden)

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. · Kamp 22 · 33098 Paderborn

Keiner  
soll alleine  
glauben.



Hilfwerk für den Glauben  
**bonifatius  
werk**